

# Gegen den Trend: Schüler verließen massenhaft evangelische Grundschule

Der Vorgang ist bislang einzigartig in Sachsen-Anhalt: Das Kultusministerium hat der Salzweider Lukasschule die Genehmigung für den Schulbetrieb entzogen. Mit sofortiger Wirkung muss jetzt die einzige evangelische Grundschule im Norden Sachsen-Anhalts ihre Pforten schließen.

Von Holger Thiel

**Salzweidel.** Ein paar Kinderjahren können im Flur im Treppenhause liegt ein Fußball. Die Zeiger der Schultüren stehen still. Richtig ist es in der Lukasschule in Salzweidel geworden. Am Schuljahresanfang sah das noch ganz anders aus. Mehr als 50 Kinder lernten in dem 104 Jahre alten Schulgebäude. 26 Kinder waren neu eingeschult worden. Erfolgreich wollte die freie evangelische Lukasschule in ihr viertes Jahr durchstarten. Die Anerkennung durch das Kultusministerium - verbunden mit der Übernahme von 90 Prozent des Personalkosten - schien zum Greifen nah. Doch dann begann ein seltsamer Akt.

Zuerst wurde der Arbeitsvertrag der beliebtesten Schulleiterin nicht verlängert. Sie hatte sich zunehmend gegen die Einförmigkeit des Schulvertrags-Vorstands auf den Schulbetrieb gewandt. Ihr Hausrufer in den Sommerferien löste einen Streit zwischen Eltern und dem Vorstand des Evangelischen Schulvereins Altmark aus. Die Eltern warfen dem Vorstand religiösen Dogmatismus und fehlende Sensibilität vor. Aus Sympathie zur Schulleiterin legten zwei Lehrerinnen ihre Arbeit nieder - und wurden ebenfalls gekündigt. Daraufhin meldeten Eltern am 2. September 43 Kinder ab. quasi über Wochenenden mussten die Kinder in staatlichen Grundschulen und um Salzweidel eine neue schulische Heimat finden. An der Lukasschule blieben nur vier Kinder, die



Erste und zweite Klasse vereint (v. l. r.): Veronika, Gideon, David und Julia gehören zu den letzten Schülern der freien evangelischen Lukasschule in Salzweidel. Auf Anordnung des Kultusministeriums wird die Schule jetzt geschlossen. Foto: Holger Thiel

auch gestern noch von zwei Lehrerinnen unterrichtet wurden.

Die abtrünnigen Eltern, unter ihnen auch vom Schulverein getrennte Pfarrer, gründeten einen neuen Schulverein: den „Vereins für christliche Bildung Stephan Proetorius“. Ihr Ziel schnellstens eine eigene evangelische Schule zu eröffnen. Doch dafür fehlten nicht nur das Geld und ein Schulgebäude, sondern auch der Segen vom Kultusministerium. Ein Schulvertrag im laufenden Schuljahr sei anstrengend genug für die Klassen, hält es aus dem Ministerium.

Landeshelfer Axel Nitsch schaltete sich ein. Er wollte

zwischen dem Salzweider Stadtparteiern schlichten. Vergebens. Die Gespräche im Oktober scheiterten. Nur ein Rücktritt des Vorstandes der Schulvereins hätte ihn Eltern zur Rückkehr bewegen können. Doch Vorstand und auch die verbliebenen Vereinsmitglieder blieben stur. Sie hofften auf eine Anerkennung ihrer Schule durch das Kultusministerium. „Mit dem jetzigen Entzug der Genehmigung haben wir nicht gerechnet“, erklärte gestern der noch immer fassungslos wirkende Vorstandsvorsitzende Burkhardt. Das Ministerium-Begründungsschreiben des Ministeriums, das erst am Freitag beim Verein

stufte, weist jedoch „klare Falschdarstellungen“ auf. Man prüfe jetzt, ob Widerspruch beim Verwaltungsgericht eingeleitet wird, so Burkhardt. „Die betroffenen Schüler verbringen das Aus ihrer Schule, sie wollen nicht darüber reden“, schiederte Esther Schlemmer. Sie unterrichtet seit mehr als einem Jahr an der Lukasschule und muss sich jetzt ebenso wie ihre Kollegin eine neue Arbeitsstelle suchen. „Die Genehmigungsvoraussetzungen waren nicht mehr gegeben“, betonte gestern Minister-Staatssekretärin Brigitte Deuker den ungewöhnlichen

Schritt. Die acht Schüler sollen jetzt so schnell wie möglich in geeignete Schulverhältnisse kommen, erklärte sie.

„Das ist bitter und tragisch“, kommentierte Oliver Vorwald, Sprecher des Kirchenprovinz Sachsen, das Aus der Lukasschule. „Ein ungewöhnlicher Vorgang“, meinte Jürgen Bann, Chef der Landesgeschäftsstelle des Bundesverbandes Deutsche Privatschulen. Denn die derzeit 41 privaten Schulen im Land erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Die Schülerzahlen steigen und jährlich werden bis zu fünf neue private Schulen in Sachsen-Anhalt eröffnet, schiederte Bann.